

Erfahrungsbericht: Auslandsfamulatur Herzchirurgie - September 2018 - Hospital Aldeota - Fortaleza, Brasilien

Wie schön, dass Du Dich für eine Famulatur in Brasilien interessierst! Ich bin seit einem vergangenen Aufenthalt großer Fan des Landes mit seiner vielseitigen Facetten und warmherzigen Einwohnern. Daher stand für mich schon früh fest, dass ich dort eine der bevorstehenden Famulaturen absolvieren möchte. Die Wahl des Krankenhauses hat sich durch die Hilfe Bekannter in Fortaleza ergeben.

Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt:

Beworben habe ich mich bei „Cardiomics“, einem Team renommierter Herzchirurgen, die hauptsächlich im Hospital Aldeota tätig sind (Website bei google auffindbar). Hierzu war ein kurzes Bewerbungsschreiben mit beigefügtem Lebenslauf und Gesundheitszeugnis ausreichend. Im Vorhinein empfiehlt es sich, eine Auslandskrankenversicherung abzuschließen und den Impfstatus bezüglich erforderlicher Auffrischungen zu überprüfen, v.a. MMR, Tetanus, Hepatitis sowie sich gegen Gelbfieber impfen zu lassen. Die Impfungen sind allerdings stark von der Region in Brasilien abhängig. Daher lohnt sich eine Beratung bei der Reiseimpfstelle.

Was die Verständigung angeht, solltest Du wissen, dass Englisch zwar von den meisten Ärzten im Krankenhaus gesprochen wird, die Patienten jedoch häufig wenig bis gar kein Englisch verstehen und auch das übrige Krankenhauspersonal Portugiesisch eindeutig bevorzugt. Also am besten langfristig planen und vorher noch einen Portugiesisch Sprachkurs absolvieren. Das hilft einen in den meisten Situationen schon sehr weiter und das Gegenüber freut sich auch, wenn man sich zumindest in der Landessprache versucht.

Wohnungssuche, Anreise, Lebenshaltungskosten:

Das Problem der Wohnungssuche erübrigte sich glücklicher Weise, da mich meine Bekannte für die Zeit der Famulatur als Gasttochter gegen einen zuvor vereinbarten Geldbetrag in ihrem Haushalt aufgenommen haben. Falls du keine Kontakte in Brasilien haben solltest, kannst du das Team nach der Zusage aber um Hilfe bitten und es findet sich bestimmt eine Familie, die dich in ähnlicher Weise willkommen heißen wird. Das würde auch die Mobilität in der Stadt selbst vereinfachen. Denn öffentliche Verkehrsmittel gibt es zwar, die sind allerdings nicht immer zuverlässig und leider auch nicht zu jeder

Tageszeit sicher, weshalb man auf ein Auto oder Uber angewiesen ist. Auf das Thema Sicherheit werde ich aber im weiteren Verlauf noch näher eingehen.

Die einfachste Anreise ist der Condor Direktflug von Frankfurt aus, der mehrmals pro Woche abfliegt und nur ca. neun Stunden dauert. Für einen Langstreckenflug ist der Preis auch im Rahmen. Früh buchen lohnt sich aber auf jeden Fall.

Die Lebenshaltungskosten in Brasilien sind insgesamt wesentlich preiswerter als bei uns in Deutschland, - gerade da die Wirtschaft zurzeit recht schwach ist, und sich der Kurs Real - Euro weiterhin zugunsten des Euros verändert.

Die Famulatur:

Am ersten Tag der Famulatur haben wir uns wie vereinbart und für brasilianische Verhältnisse sogar pünktlich in der Empfangshalle des Krankenhauses getroffen. Zuerst wurde ich im Krankenhaus herumgeführt, auf der verantwortlichen Station und im OP vorgestellt und von allen gleich herzlich empfangen.

Danach begann auch schon recht zügig der Krankenhausalltag:

An den meisten Tagen standen ca. zwei OPs auf dem Plan, wovon eine morgens und die andere am Nachmittag durchgeführt wurde. Daher haben wir uns täglich gegen kurz vor acht im OP-Bereich getroffen und zuerst die Patientenfälle, mit Interpretation der zuvor geschehenen Untersuchungen und Ablauf der anstehenden Operationen, besprochen. Schon recht früh wurde mir erlaubt mich einzuwaschen und die OPs direkt am OP-Tisch mitzuerleben. Mit der Zeit durfte ich auch ein wenig assistieren, was wirklich viel Spaß gemacht hat. Neben dem OP habe ich aber auch verschiedene Einblicke in den Stationsalltag erlangen können, und stand somit auch in engem Kontakt zu den Patienten. Da die OPs allerdings nicht immer pünktlich um 16 Uhr endete und teilweise viele Stunden andauerten, hatte ich mal früher, mal später Feierabend. Die Ärzte waren aber sehr verständnisvoll und haben mich manchmal auch schon vor Abschluss der OP nach Hause geschickt und sich bemüht, mich nicht zu überfordern. Denn so ein Tag am OP-Tisch kann ganz schön anstrengend sein...

Gesundheitssystem, Unterschiede

In Brasilien gibt es ähnlich wie bei uns eine private und eine staatliche Krankenversicherung. Im Hospital Aldeota werden Patienten beider Versicherungen behandelt und das klappt recht strukturiert und in fairer Weise. Insgesamt entspricht das Krankenhaus den europäischen Verhältnissen. Die Zimmer sind modern, der OP gut ausgestattet und die Hygienemaßnahmen unseren Standards entsprechend.

Leider stellt dieses Krankenhaus eine Ausnahme dar. Denn in den meisten Fällen erwarten Patienten staatlicher Versicherungen enorm lange Wartezeiten, Unterbringungen in niederen Verhältnissen und vielfach auch Unterschiede in der medizinischen Versorgung. Über diese Themen habe ich auch viel mit Ärzten und Patienten gesprochen, da Diskussionsbedarf besteht.

Land, Leute, Freizeitaktivitäten:

Fortaleza liegt direkt am Meer, hat wunderschöne Strände und das ganze Jahr über sommerliche Temperaturen, sodass mich an den Wochenenden das Urlaubsgefühl gepackt hat. Am meisten Spaß macht es aber die Natur mit Freunden zu erkunden. Deshalb würde ich an deiner Stelle einen der Ärzte, die vielfach nebenberuflich einmal pro Woche an der Universität als Dozenten lehren, fragen, ob sie dich dorthin mal mitnehmen können. Brasilianer sind wirklich offen und kontaktfreudig. Das erleichtert es, neue Freundschaften zu knüpfen und die Freizeit zusammen zu verbringen. Des weiteren würde ich dir empfehlen, dir noch etwas Zeit nach der Famulatur zu nehmen, um eine andere Stadt oder Region besser kennenzulernen. Denn Brasilien ist ein riesiges Land und wahnsinnig vielfältig.

Sicherheit:

Sicherheit bzw. Unsicherheit hat mich während meines Auslandsaufenthaltes immer begleitet und beschäftigt. Es gibt zahlreiche Favelas in der Stadt und man wird täglich mit Armut konfrontiert. Die Unterschiede zwischen Arm und Reich sind viel präsenter als bei uns in Deutschland. Daher ist auch der Alltag nicht ganz so unbeschwert und uneingeschränkt wie zuhause. Die meisten Familien leben entweder in gesicherten Apartmentkomplexen oder Gated Communities. Allerdings durfte ich unsere Gated Community nicht alleine verlassen, nachts nicht mehr alleine Uber oder Taxi fahren und mich selten frei in der Stadt bewegen. Das kam mir anfangs übertrieben vor, es hat sich aber leider bewahrheitet diverse Vorsichtsmaßnahmen zu beachten.

Nach dem Auslandsaufenthalt:

Es gibt ein extra Formular für Krankenhausaufenthalte im Ausland, das auf der Seite des ZIB Meds downgeloadet werden kann und unterzeichnet zur Anerkennung genügt.